



Drei Jahre Arbeit und Schule

In vielen Projekten wurde die Lehre als Chance für jugendliche Flüchtlinge entdeckt. Ein Erlass des Sozialministeriums ermöglicht AsylwerberInnen bis zum 25. Lebensjahr unter bestimmten Umständen den Antritt einer Lehre. Von Isabella Riediger

Zu diesen Lehrberufen gehören – je nach Bundesland und Jahr – beispielsweise KöchIn, SystemgastronomIn, FriseurIn oder DachdeckerIn.

In der öffentlichen Debatte darüber, ob der Fachkräftemangel in Österreich aus dem Ausland ausgeglichen werden kann oder muss, und welche Qualifikationen Flüchtlinge mit sich bringen oder auch nicht, wird eine Tatsache gerne übersehen: Dass Österreich nicht ausschließlich AkademikerInnen braucht. Eine Ausbildungsmöglichkeit, bei der es in manchen Bereichen einen Mangel an KandidatInnen gibt – weil sie bisweilen auch von Einheimischen gerne ignoriert wird – ist die Lehre.

Dieser Bildungsweg bietet diverse Chancen, kann einen Gewinn für beide Seiten darstellen und es lohnt sich, ge-

nauer hinzusehen. Für asylberechtigte Personen bzw. BürgerInnen mit Migrationshintergrund gibt es verschiedene Projekte zur Begleitung in die Lehre, um Lücken bei der Sprache oder anderer Vorbildung zu schließen und den Erfolg einer Lehre zu garantieren. In der Steiermark bietet beispielsweise das Projekt INPETO Jugendlichen die Möglichkeit zur Vorbereitung auf eine Lehre im Tourismus. Der Schwerpunkt des Vorbereitungskurses liegt in der Verbesserung der Deutschkenntnisse und in der Vermittlung von Grundlagen für eine Beteiligung am österreichischen Arbeitsmarkt. Zudem erhalten die TeilnehmerIn-



nen bereits Grundkenntnisse im Bereich Küche und Service. In Wien hat beispielsweise der Verein lobby.16 schon vor längerer Zeit erkannt, dass junge Flüchtlinge am Lehrstellenmarkt unterrepräsentiert sind. Um zusätzliche Qualifizierung nach dem Pflichtschulkurs, ein unterstützendes Netzwerk und Erfahrung im Bewerbungsprozess zu bieten, wurde 2010 das Projekt Bildungswege entwickelt, das jungen Asylberechtigten den Weg in eine Ausbildung öffnet. Projektziel ist ein Ausbildungsplatz in Form einer Lehrstelle.

In den vergangenen zwei Jahren wurden aber auch vermehrt Projekte für AsylwerberInnen unter 25 Jahren ins Leben gerufen, nachdem zumindest in einem kleinen Teil an Lehrberufen ihre Beschäftigung genehmigt werden kann.

Eine Nische für AsylwerberInnen

Für AsylwerberInnen sind die Möglichkeiten zwar beschränkt, aber vorhanden: Jährlich wird vom AMS für jedes Bundesland eine Liste der Lehrberufe ausgegeben, in denen ein Mangel besteht, und diese stehen auch AsylwerberInnen offen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und seit mindestens drei Monaten zum Asylverfahren in Österreich zugelassen sind (siehe Abbildung zu den Anforderungen und Ablauf). Zu diesen Lehrberufen gehören – je nach Bundesland und Jahr – beispielsweise KöchIn, SystemgastronomIn, Einzelhandelskaufmann/-frau mit verschiedenen Schwerpunkten, FriseurIn oder DachdeckerIn. Für die individuelle Lehrstelle muss schließlich noch eine Genehmigung im Einzelfall erteilt werden – es mag nach einem schwierigen Weg klingen, doch es passiert. Per Ende August 2017 befanden sich 528 jugendliche AsylwerberInnen bis 25 Jahren in einer Lehrlingsbeschäftigung. Die Podiumsplätze werden von Gastrono-

mie und Handel belegt, wie aus der aktuellen Statistik des Sozialministeriums (siehe Abbildung) zu erkennen ist. Erst im Juli 2017 bekräftigte AMS-Vorstand Johannes Kopf seinen Wunsch, den Lehrstellenmarkt für junge Flüchtlinge, die auf ihren Asylbescheid warten, weiter zu öffnen, gegenüber den Medien. Der Vorschlag würde auch von der Wirtschaftskammer und der Caritas befürwortet, erhielt jedoch eine Abfuhr vom Innenminister.

Bis auf Weiteres müssen sich die KandidatInnen daher nach den Mangelberufen richten. „In Niederösterreich gab es zuletzt nur zwei Mangelberufe, in anderen Bundesländern sind es aber mehr“, berichtet Elisabeth Höttinger, seit fast drei Jahren in ihrer Freizeit bei Klosterneuburg hilft zur Unterstützung von AsylwerberInnen aktiv. Anfang 2017 hielt sie ehrenamtlich ein dreiteiliges Bewerbungstraining mit rund zehn Teilnehmern ab. Gemeinsam wurden Bewerbungsunterlagen erstellt und Mangelberufe besprochen. Drei Asylwerber, mit denen sie Bewerbungen vorbereitete, konnten bereits eine Lehre beginnen. Wichtig zu wissen für Lehrling und Betrieb ist, dass es rund vier bis zehn Wochen dauert, bis ein Antrag bewilligt ist. Und die Herausforderungen an die Bildung der KandidatInnen? Mangelnde EDV-Kenntnisse stellen jedenfalls eine Hürde dar, die vor allem für das Bewerbungsprozess erst einmal überwunden werden muss, berichtet sie. Zumindest afghanischen Flüchtlingen muss man den Sinn eines Lebenslaufs meist erst klarmachen. Für die Gepflogenheiten eines Motivations Schreibens wird zu diesem Zeitpunkt auch die Unterstützung durch eine/n österreichische/n MuttersprachlerIn notwendig sein. Nach Empfehlungen gefragt, meint Elisabeth Höttinger, dass ein Pflichtschulabschluss sicherlich wichtige Vorkenntnis-



se für eine Lehrstelle bringt. Wenn man also einen Platz in einem solchen Kurs bekommt, sollte man diesen auch absolvieren. Nicht für alle Mangellehrstellen wird prinzipiell ein Pflichtschulabschluss verlangt – doch die entsprechenden Kenntnisse benötigt man für die Berufsschule oft trotzdem. Hat man eine Lehrstelle begonnen, ist Verlässlichkeit das oberste Gebot. Und schließlich: Man soll sich einfach trauen – es muss auch heutzutage nicht alles über Online-Börsen stattfinden, vielleicht sucht auch ein Betrieb um die Ecke gerade einen Lehrling.

Deutsch und Akzeptanz als Grundpfeiler

Auch der Bezirk Perg erkannte eine Chance in dieser Nische für Beschäftigung und gründete das *Perger Asylwerber/innen Beschäftigungsprogramm* für jugendliche AsylwerberInnen unter 25 Jahren, PAB 25. Anfang 2016 wurden in einem ersten Durchgang 53 Erhebungsbögen von AsylwerberInnen bis 25 Jahre aus dem gesamten Bezirk ausgefüllt und von einer Expertenrunde der Wirtschaftskammer Perg ausgewertet. In der örtlichen Produktionschule und Polytechnischen Schule fanden

die ersten Praxistage für die Fachbereiche Metall, Bau, Holz und Lebensmittel statt. Franz Rummerstorfer, Bezirksstellenleiter der WK Perg, betont, dass das Projekt auf der Zusammenarbeit möglichst vieler Partner, dem AMS, der BH Perg und auch NGOs, fußt. Ein entscheidender Faktor für die Auswahl der Kandidaten bei PAB 25 ist ernsthafte Motivation. „Das Wollen ist Grundvoraussetzung“, erklärt Rummerstorfer. Die größte Gruppe unter den Anwärtern stellen Menschen aus Afghanistan dar. Bis jetzt konnten 21 AsylwerberInnen auch tatsächlich eine Lehre beginnen. Dazu gilt es anzumerken, dass auch keines der Lehrverhältnisse in gewerblichen Betrieben bisher wieder aufgelöst wurde. Im Detail verlaufen Lehren unterschiedlich, besonderer Förderbedarf besteht bei Deutsch und Mathematik, und bei einem/einer AnsprechpartnerIn außerhalb der Arbeit. Bis zum ersten Berufsschulbesuch – der eigentlichen Challenge – sind die ProjektmitarbeiterInnen in regelmäßigem Kontakt mit den Betrieben. Neben den Deutschkenntnissen muss man sich den Herausforderungen der Kundenakzeptanz und der Akzeptanz unter den Mitarbeite-



Im Detail verlaufen Lehren unterschiedlich, besonderer Förderbedarf besteht bei Deutsch und Mathematik.

asyl aktuell 2/2017





innen bewusst sein. Dies sei eine noch wichtigere Thematik als die üblicherweise genannten Punkte Bürokratie oder Lernförderung. Doch schließlich ist auch nicht die Quantität das Ziel des Projekts, sondern die punktgenaue Vermittlung eines/ einer Interessenten/in in die passende Lehrstelle, so Rummerstorfer. Mehr Chancen könnten wohl entstehen, wenn es verstärkte Berufsorientierung für AsylwerberInnen gäbe und die Lehre dabei entsprechend präsentiert würde.

Unterdessen bietet das BFI-Salzburg mit dem Projekt Lehre – eine Chance für junge Asylsuchende/-berechtigte und Betriebe 15 Lehrlingen unter 25 Jahren mit Fluchthintergrund die Möglichkeit, sie und die jeweiligen Lehrbetriebe während ihrer Lehrzeit zu begleiten und zu betreuen. Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft finanziert. Der Aufwand der FachbetreuerInnen ist von Kandidat zu Kandidat unterschiedlich, berichtet Katrin Späth, Projektverantwortliche am BFI.

„Einige benötigen mehr Unterstützung beim Lernen als andere“, erklärt sie. „Das hängt natürlich von der Aufenthaltszeit in Österreich, den Deutschkenntnissen, dem weiteren sozialen Netz oder vom Lehrberuf ab.“ Im Normalfall besuchen die FachbetreuerInnen den Lehrling vor Ort im Betrieb, um Einzelgespräche zu führen. Eine Zwischenbilanz zeigt positive Ergebnisse: Besonders die große Motivation der Lehrlinge ist hervorzuheben. Auch die Reaktion der Betriebe ist positiv, einzig bezüglich der Deutschkenntnisse wurde noch Sorge ausgedrückt. Diese Sorge wird aber auch von den Lehrlingen selbst geteilt. Der Vorteil des Projekts ist, dass die Betreuung beginnt, bevor Probleme oder Missverständnisse überhaupt entstehen können. Stark vertreten sind auch hier

asyl aktuell 2/2017



gastronomische Berufe und der Einzelhandel, aber auch ein Tischler, Friseur und Bekleidungstechniker, Gebäude- und Metalltechniker werden ausgebildet. Die Teilnehmer sind männlich und stammen vorrangig aus Afghanistan, sowie Syrien. Mittlerweile sind alle 15 Plätze besetzt.

Im Bezirk Vöcklabruck hält das AMS auch unter AsylwerberInnen nach geeigneten KandidatInnen Ausschau, um den Lehrlingsmangel abzufedern. „Die Lehrstellensituation im Bezirk Vöcklabruck ist schon lange eine sehr gute – aktuell haben wir rund 160 sofort verfügbare offene Lehrstellen, aber nur rund 50 sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Wir brauchen also das zusätzliche Potential von jungen AsylwerberInnen für unsere Betriebe, um auch in Zukunft genügend Fachkräfte zur Verfügung stellen zu können“, sagt Karin Gerhart, Geschäftsstellenleiterin AMS-Vöcklabruck. Insgesamt gibt es dort 25 aufrechte Lehrstellen-Beschäftigungsbewilligungen für AsylwerberInnen. Sie sieht die Prioritäten ähnlich gelagert wie andere ProjektleiterInnen: „Entscheidend für eine gelungene Lehre sind gute Deutschkenntnisse. Das

Eine Zwischenbilanz zeigt positive Ergebnisse: Besonders die große Motivation der Lehrlinge ist hervorzuheben.





Erst im Juli 2017 bekräftigte AMS-Vorstand Johannes Kopf seinen Wunsch, den Lehrstellenmarkt für junge Flüchtlinge, die auf ihren Asylbescheid warten, weiter zu öffnen.

kann ich nur betonen. Nur mit entsprechenden Deutschkenntnissen kann der Einstieg in ein Lehrverhältnis gelingen.“ Auch Gerhart sieht Vermittlungsbedarf bei der Akzeptanz: Die KollegInnen im Betrieb sollten von Anfang an eingebunden werden, eventuell vorhandene Vorurteile abgebaut werden. Von einem Betrieb, wo das gut gelungen ist, weiß sie sogar zu berichten, dass in der Folge noch weitere Asylwerber als Lehrlinge aufgenommen wurden.

Der Streifzug durch die verschiedenen Projekte ergibt auch, dass es ganz unterschiedliche Firmen – Traditionsunternehmen, Klein- und Großbetriebe – sind, welche bereit sind, diese Gruppe junger Menschen auszubilden. Und welchen Eindruck haben die Lehrlinge?

Endlich eigenständig

Hossein hat vor einem dreiviertel Jahr eine Lehre als Systemgastronom begonnen. Die Bewilligung für seine Lehre bei einer Fast-Food-Kette erhielt er noch während seines laufenden Asylverfahrens. Momentan empfindet er die Arbeit

etwas anstrengender als die Berufsschule, da er aufgrund der Arbeitsstunden keine Zeit für Hobbys hat. Das macht jedoch das gute Arbeitsklima dank netter KollegInnen wieder wett. Sein Lieblingsfach in der Berufsschule ist Englisch. Schwer zu folgen hingegen, findet er dem Unterricht in Politischer Bildung. Wenn ein Lehrer im Dialekt spricht, ist das schon eine Herausforderung. Wichtig für den Erfolg einer Lehre findet er auf jeden Fall, dass man gut Deutsch lernt und in den Unterrichtsstunden aktiv mitarbeitet.

Qurban, der sich noch im laufenden Asylverfahren befindet, hat vor einem Monat eine Lehre als Einzelhandelskaufmann bei einer Supermarktkette begonnen. Am besten gefällt ihm, dass er „nette Kollegen und Kolleginnen gefunden“ hat. Positiv ist für ihn auch, dass man mit seinen KollegInnen und den KundInnen immer höflich umgeht. „So lernt man in jeder Situation weiter,“ sagt er. Die Notwendigkeit der Pünktlichkeit hat er längst erkannt, und: „Man muss ein wenig schnell sein, damit man alles schafft“, berichtet er von seinen ersten Arbeitswochen. Auch ist es eine positive Erfahrung für ihn, selbständig zu sein, eigenständig etwas zu leisten und sein eigenes Geld zu verdienen. Von seinem Pflichtschulabschluss, den er zuvor in Österreich absolviert hat, empfindet Qurban den Mathematikunterricht als besonders hilfreich für seine Lehre, für die Arbeit an der Kassa. Natürlich hat sich auch sein Deutsch durch den Pflichtschulkurs noch weiter verbessert. „Ja eigentlich ist es echt wichtig, dass man einen Job hat und gleichzeitig eine Ausbildung mit Matura machen kann, und dabei sein eigenes Geld verdient. Und dass man eine gute Ausbildung bekommen kann und eine solche Lehrstelle, so etwas wünscht sich am Ende doch jeder.“